Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 7 (1929)

Heft: 5

Artikel: Zum Artikel Pluteus cervinus Schaeffer, Subsp. atromarginatus nom. no. : synonyme Pluteus umbrosus Bresadola (non Ricken etc.)

Autor: Knapp, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was haben alle diese merkwürdigen Formen, die oft so augenfällig sind, für eine Bedeutung? Sie erinnern, wenn wir z. B. an *Anthurus* und *Aseroë* denken, an Blüten, und diese Ähnlichkeit wird noch erhöht durch die lebhaften Farben und die allerdings meist nicht lieblichen Gerüche, die fast allen Phalloideen eigen sind. Darum hat auch *Alfred Möller*, dem wir eine interessante Studie über brasilianische Arten derselben verdanken, diese mit dem Titel « Brasilische Pilzblumen » überschrieben. Es ist denn auch Tatsache, dass diese Pilze wie die Blüten der höheren Pflanzen Insekten anlocken, die dann wahrscheinlich zur Verbreitung ihrer Sporen dienen. Aber so wenig wir dort sagen können, weshalb die Formen immer wieder andere sind, so wenig lässt sich hier eine Erklärung der ganzen Mannigfaltigkeit geben. Der Aufstieg von einfachen zu komplizierten Formen, den wir bei den Phalloideen, wie im ganzen Reiche der Lebewesen konstatieren, lässt uns vielmehr auch hier Gesetzmässigkeiten erblicken, die uns in die tiefsten Fragen und Probleme der Schöpfungsgeschichte hineinführen.

Erklärung der Tafel auf Seite 57.

Habitusbilder von Phalloideen, frei nach verschiedenen Autoren und nach eigener Anschauung entworfen. Es handelt sich dabei nicht um getreue Kopie der Originale, sondern nur um schematische Darstellung der betreffenden Typen. Die meisten Bilder sind kleiner als in Wirklichkeit, mit Ausnahme von Fig. 2, 8, 9, 11, die ungefähr der natürlichen Grösse entsprechen. — Fig. 1: Phallus impudicus, stark verkleinert. Fig. 2: derselbe, Längsschnitt eines jungen Fruchtkörpers in grösseren Proportionen gehalten als Fig. 1 (Erläuterung der Buchstaben im Text). Fig. 3: Dictyophora indusiata. Fig. 4: Mutinus caninus nach de Bary. Fig. 5: Mutinus bambusinus. Fig. 6: Staheliomyces cinctus. Fig. 7: Clathrus cancellatus. Fig. 8: derselbe, Längsschnitt eines jungen Fruchtkörpers, in grösserer Proportion dargestellt als Fig. 7. Fig. 9: Clathrus columnatus. Fig. 10: Simblum. Fig. 11: Colus hirudinosus nach Cavalier und Séchier und Tulasne. Fig. 12: Pseudocolus Garciae nach Alfr. Möller. Fig. 13: Anthurus nach einem Bild von Fritz Müller. Fig. 14: Aseroë rubra nach Berkeley. Fig. 15: Kalchbrennera corallocephala, oberer Teil des Receptaculums längshalbiert, nach Kalchbrenner.

Zum Artikel **Pluteus cervinus Schaeffer, Subsp. atromarginatus nom. nov.**

Synonyme Pluteus umbrosus Bresadola [non Ricken etc.].

Siehe Heft 3, S. 29 dieser Zeitschrift.

Der Autor dieses Artikels, Herr *Konrad* in Neuenburg, gibt bekannt, dass unter dem Namen *Pluteus umbrosus Pers.* zwei verschiedene Dachpilze von der Mehrzahl moderner Autoren beschrieben werden.

Der eine gehört zur Gruppe des *Pluteus cervinus Schaeffer* = *Rehbrauner Dachpilz*, unterscheidet sich von letzterem durch seine *schwarzgesäumten* Lamellenschneiden und ist *Pluteus umbrosus Pers.* nach *Quélet* und seinen Schülern *Bigeard et Guillemin, Battaille* etc., nach *Ricken* und *Lange* eine Form oder Varietät des *Rehbraunen Dachpilzes, Pluteus cervinus Schaeffer*, mit *hakigen* Cystiden.

Die andere Art, die auch unter dem Namen *Pluteus umbrosus* geht, ist seltener, fällt durch ihre Behaarung auf und hat nur *keulenförmige* Cystiden. Sie wird von *Ricken* als *Pluteus umbrosus Pers.* abgebildet und gut beschrieben, wie von *Lange, Rea* etc.

Da es nicht mehr mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, welche der beiden Arten *Pluteus umbrosus* zu heissen hat, ist es vorzuziehen, den Pilz mit schwarzer Lamellenschneide so zu benennen, wie ihn Herr *Konrad* bekanntgibt, nämlich *Pluteus cervinus Schaeffer, Subsp. atromarginatus nom. nov. Konrad.*

Die andere Art mit *behaartem* Hut und *keulenförmigen* Cystiden, *Pluteus umbrosus* nach *Ricken, Lange, Rea* kann einstweilen unter dem Namen *Pluteus umbrosus Pers., Schwarzstriegeliger Dachpilz* gehen, bis dass hierüber endgültig entschieden wird. Für die Varietät *atromarginatus* des Rehbraunen Dachpilzes, Pl. cervinus, wäre der deutsche

Name *Schwarzberandeter Dachpilz* zu wählen, in der Voraussetzung, das man unter dieser Bezeichnung seine schwarzen Lamellenschneiden versteht. *A. Knapp.*

Zum Artikel **Pholiota adiposa** (Fries) Quélet = **Schmieriger Schüppling.**

Vergleiche Heft 4, 1929, S. 42 dieser Zeitschrift.

In diesem Artikel handelt es sich darum, zu wissen, ob der *Schmierige Schüppling, Pholiota adiposa*, und der *Hochthronende Schüppling, Pholiota aurivella* zwei verschiedene Arten sind, ob nicht der eine Pilz zu Unrecht aufgestellt wurde, d. h., ob der in der Schweiz und in Frankreich als Pholiota adiposa angesehene Pilz in Wirklichkeit nicht etwa der *Hochthronende Schüppling, Ph. aurivella* sei.

Durch den Erfahrungsaustausch zwischen den Herren *J. E. Lange* in *Odense* und *P. Konrad* in *Neuenburg* wurde diese Frage gelöst. Ersterer übersandte letzterem Originaltafeln beider Arten, ferner frische Belegexemplare des *Schmierigen Schüpplings, Pholiota adiposa.* Hieraus resultierte die Artverschiedenheit beider Pilze, die sich makroskopisch wie mikroskopisch voneinander unterscheiden lassen. In oben zitiertem Heft 4, Seite 43, gibt dann Herr *Konrad* eine genaue Beschreibung vom *Schmierigen Schüppling, Ph. adiposa*, der ausschliesslich auf Buchenstümpfen vorkommt, kleinere, blassere Sporen, kleinere Randzellen an der Lamellenschneide, mehr klebrigen-hohlen Stiel, anfänglich etwas tiefer gelbe Lamellen als der *Hochthronende Schüppling, Pholiota aurivella* hat, der, wie sein Name schon ausdrückt, meist hochthronend und auf verschiedenen Laubhölzern wächst.

Im wissenschaftlichen Werk *Icones Selectae Fungorum*, von Konrad et Maublanc, Tafeln 74 und 75, finden wir beide Arten abgebildet und beschrieben. *A. Knapp.*

Zu den acht Kunsttafeln.

Die von unsern Spendern wohl längst erwarteten Pilztafeln gelangen nun zur Herausgabe, und zwar mit den zugehörigen Beschreibungen, die von der Redaktion erstellt worden sind, da jene, die ursprünglich zu den schönen Bildern gehörten, allzu knapp waren. Das einzelne Bild ist ein Ausschnitt einer Wandtafel (Tableau mural), auf der acht Gruppenbilder von giftigen, höheren Blätterpilzen aufgenommen wurden. Nun stellen aber heute nur noch fünf Gruppenbilder giftige Pilze dar; drei sind indessen nicht mehr zu den Giftpilzen zu rechnen, was neuere Forschungen bewiesen haben. Desto interessanter ist es, diese drei Arten[1]) zur Veranschaulichung bringen zu können, sowie fünf giftige, teilweise sehr giftige Arten, die den Menschen weitaus das grösste Unheil zukommen liessen. Damit glauben wir der Leserschaft, besonders Anfängern in der Pilzkunde, nichts Unerwünschtes zu bieten. Anderseits wird von jedem Interessenten anerkannt werden, dass die Bilder in jeder Hinsicht das Schönste sind, was überhaupt geboten werden kann. Ferner wird ein jeder die Genugtuung empfinden, dass sich unser Organ, die Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde, wenn auch nur nach und nach, auf besseren Grund und Boden stellt. Dies ist wohl der Wunsch und Wille aller Leser.

Für das Zustandekommen der für geraume Zeit hinreichenden Illustrationen ist allererst unsern verehrten Gebern zu danken, die Einsicht hatten, uns ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Im Namen der Geschäftsleitung wie der Redaktion sei ihnen hier der beste Dank ausgesprochen.

[1]) Die vorliegende Tafel I allein gab zu einiger Kritik Anlass.